



Allgemeine Gebetsmeinung (Depressionen):

Beten wir, dass Menschen, die unter Depressionen oder Bournout leiden, geholfen werden, ein Licht zu finden, das ihnen neue Lebensfreude eröffnet.

(vom Hl. Vater seinem weltumspannendem Gebetsnetz anvertraut)

Der Glanz der Wahrheit Katechismus der katholischen Kirche

Der lebendige Gott

205 Gott ruft Mose an aus der Mitte eines Dornbusches, der brennt, ohne zu verbrennen. Er sagt zu Mose: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“ (Ex 3, 6). Gott ist der Gott der Väter, der die Patriarchen gerufen und sie auf ihren Wanderungen geleitet hat. Er ist der treue und mitfühlende Gott, der sich an die Väter und an seine Verheißungen erinnert. Er kommt, um ihre Nachkommen aus der Sklaverei zu befreien. Er ist der Gott, der dies unabhängig von Zeit und Raum kann und tun will. Er verwirklicht diesen Plan durch seine Allmacht. **„Ich bin der Ich-bin“**

„Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie lautet sein Name? Was soll ich ihnen darauf sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der Ich-bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt . . . Das ist mein Name für immer, und so wird man mich nennen in allen Generationen“ (Ex 3, 13–15).

206 Indem er seinen geheimnisvollen Namen JHWH – „Ich bin der, der ist“ oder „Ich bin der Ich-bin“ – offenbart, sagt Gott, wer er ist und mit welchem Namen man ihn anreden soll. Dieser Gottesname ist geheimnisvoll, wie Gott selbst Geheimnis ist. Er ist ein geoffenbarter Name und zugleich gewissermaßen die Zurückweisung eines Namens. Gerade dadurch bringt er jedoch das, was Gott ist, am besten zum Ausdruck: der über alles, was wir verstehen oder sagen können, unendlich Erhabene. Er ist der „verborgene Gott“ (Jes 45, 15); sein Name ist unaussprechlich (Vgl. Ri 13, 18.); und er ist zugleich der Gott, der den Menschen seine Nähe schenkt.

207 Mit seinem Namen offenbart Gott zugleich seine Treue, die von jeher war und für immer bleibt: Er war treu („Ich bin der Gott deines Vaters“: Ex 3, 6) und wird treu bleiben („Ich bin mit dir“: Ex 3, 12). Gott, der sich „Ich-bin“ nennt, offenbart sich als der Gott, der immer da ist,

immer bei seinem Volk, um es zu retten.



208 Angesichts der geheimnisvollen und faszinierenden Gegenwart Gottes wird der Mensch seiner Kleinheit inne. Angesichts des brennenden Dornbusches zieht Mose seine Sandalen aus und verhüllt vor der göttlichen Herrlichkeit sein Gesicht (Vgl. Ex 3, 5–6.). Angesichts der Herrlichkeit des dreimal heiligen Gottes ruft Jesaja aus: „Weh mir, ich bin verloren. Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen“ (Jes 6, 5). Angesichts der göttlichen Zeichen, die Jesus wirkt, ruft Petrus aus: „Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder“ (Lk 5, 8). Doch da Gott heilig ist, kann er dem Menschen verzeihen, der sich vor ihm als Sünder erkennt: „Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken . . ., denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte“ (Hos 11, 9). So sagt auch

der Apostel Johannes: „Wir werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen. Denn wenn das Herz uns auch verurteilt – Gott ist größer als unser Herz, und er weiß alles“ (1 Joh 3, 19–20).

209 Aus Ehrfurcht vor Gottes Heiligkeit spricht das Volk Israel den Namen Gottes nicht aus. Bei der Lesung der Heiligen Schrift wird der geoffenbarte Name durch den göttlichen Würdetitel „Herr“ [„Adonai“, auf griechisch „Kyrios“] ersetzt. Unter diesem Titel wird die Gottheit Jesu feierlich bekannt: „Jesus ist der Herr“.

Nachrichten zum Nachdenken

KONGREGATION FÜR DIE GLAUBENSLEHRE

Schreiben SAMARITANUS BONUS über die Sorge an Personen in kritischen Phasen und in der Endphase des Lebens

11. Die pastorale Unterscheidung gegenüber denen, die um Euthanasie oder assistierten Suizid bitten

Ein ganz besonderer Fall, bei dem es heute notwendig ist, die Lehre der Kirche zu bekräftigen, ist die pastorale Begleitung derjenigen, die ausdrücklich um Euthanasie oder assistierten Suizid gebeten haben. In Bezug auf das Sakrament der Buße und Versöhnung muss der Beichtvater sich vergewissern, dass es Reue gibt, die für die Gültigkeit der Lossprechung notwendig ist, und die als ein »Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangene Sünde, mit dem Vorsatz, fernerhin nicht mehr zu sündigen«^[89] charakterisiert wird. In unserem Fall stehen wir vor einer Person, die über ihre subjektive Disposition hinaus die Wahl einer schwerwiegend unmoralischen Handlung getroffen hat und frei darin verharrt. Es handelt sich um eine offenkundige Indisposition für den Empfang der Sakramente der Buße und Versöhnung mit Lossprechung, der Krankensalbung sowie der Wegzehrung. Die Person wird diese Sakramente in dem Moment erhalten können, wenn der Amtsträger, aufgrund ihrer Bereitschaft, konkrete Schritte zu unternehmen, zu dem Schluss kommt, dass der Büßer seine Entscheidung geändert hat. Dies bedeutet auch, dass eine Person, die sich in einem Verein registriert hat, um Euthanasie oder assistierten Suizid zu erhalten, die Absicht zeigen muss, diese Registrierung vor dem Empfang der Sakramente rückgängig zu machen. Man denke daran, dass die Notwendigkeit, die Lossprechung zu verschieben, kein Urteil über die Anrechenbarkeit der Schuld impliziert, da die persönliche Verantwortung vermindert sein oder gar nicht existieren könnte. Im Fall, dass der Patient bereits bewusstlos ist, kann der Priester gegebenenfalls die Sakramente sub *condicione* spenden, wenn aufgrund eines zuvor von der kranken Person gegebenen Zeichens die Reue vermutet werden kann.

Diese Position der Kirche ist kein Zeichen für Mangel an Annahmefähigkeit gegenüber dem Kranken. Diese muss tatsächlich mit dem Angebot

von immer möglicher Hilfe und Zuhören verbunden sein, die immer gewährt werden, zusammen mit einer vertieften Erklärung des Inhalts des Sakramentes, um der Person bis zum letzten Moment die Möglichkeit zu geben, um es wählen und verlangen zu können. In der Tat achtet die Kirche darauf, hinreichende Zeichen der Bekehrung zu prüfen, damit die Gläubigen vernünftigerweise um den Empfang der Sakramente bitten können.

Man achte darauf, dass der Aufschub der Lossprechung auch ein heilender Akt der Kirche ist, der nicht darauf abzielt, den Sünder zu verurteilen, sondern ihn zu bewegen und zur Umkehr zu begleiten.



Deshalb, selbst wenn sich eine Person nicht in objektiven Bedingungen für den Empfang der Sakramente befindet, ist eine Nähe erforderlich, die immer zur Umkehr einlädt. Insbesondere, wenn die angeforderte oder akzeptierte Euthanasie nicht in kurzer Zeit durchgeführt wird. Es besteht dann die Möglichkeit einer Begleitung, um die Hoffnung wiederbeleben und die falsche Entscheidung ändern zu lassen, so dass der Zugang zu den Sakramenten für den Kranken eröffnet wird.

Es ist jedoch seitens derer, die diese Kranken spirituell begleiten, keine externe Geste zulässig, die als Zustimmung zur Handlung der Euthanasie interpretiert werden könnte, wie zum Beispiel zum Zeitpunkt ihrer Durchführung anwesend zu bleiben. Diese Anwesenheit kann nur als Mitwirkung interpretiert werden. Dieses Prinzip betrifft auf besondere Weise, aber nicht nur, die Krankenhausseelsorger der Einrichtungen, in denen die Euthanasie praktiziert werden kann. Diese Seelsorger dürfen keinen Anstoß geben, indem sie sich in irgendeiner Weise an der Beseitigung eines menschlichen Lebens mitwirkend zeigen.

(wird fortgesetzt...)

Das Licht unseres Charismas

SENFKORN EINER BERUFUNG

Publikation aus dem Jahr 1996, zum zehnjährigen Bestehen der MSP



Verfasst von Francesco Pini

Geburt einer neuen Bewegung: das außergewöhnliche eines Namens

So kommt der Augenblick der Gründung der Diener der Armen der Dritten Welt.

Als ich diesen Namen zum ersten Mal hörte, reagierte ich mit Ablehnung. Er erschien mir zu schrill, schockierend, unmodisch. Ich sagte es dem Pater auch ganz offen. Aber ihm machte das nichts aus... Da gab es in ihm keinen Zweifel oder Absicht etwas zu ändern. Und ich bestand nicht weiter darauf. Erst kürzlich habe ich begonnen den Wert dieser Bezeichnung mehr zu schätzen, vor allem als ein Zeichen des beabsichtigten Bruches mit dem Geist der „Mode“, als ein offener Hinweis des Willens einen Weg gegen den Strom einzuschlagen, als Ankündigung eines Weges der ganz dem Dienst an den Ärmsten in der völligen Selbstvergessenheit gewidmet sein soll: *“Inmitten so vieler Schwierigkeiten ist es leichter mit Geld dominieren zu wollen, aber das Geld erlöst nicht. Es stimmt, dass auch die Armen ökonomische Hilfe brauchen, aber das ist nicht ihr hauptsächliches Bedürfnis. Was sie noch mehr brauchen sind Brüder, die sich ihnen mit ihrem ganzen Leben als Diener in den Dienst stellen.”* (P. Giovanni Salerno, Interview vom 26/02/1998)

(wird fortgesetzt...)

Nachrichten aus unseren Häusern

Missionarinnen Dienerinnen der Armen Heim "Santa Teresa"

Die Schwestern MSP und die Kinder des Heimes hatten die große Freude ein weiteres Mitglied unserer großen Familie willkommen zu heißen: ein 11 Monate altes Baby, das vom Kinderschutzamt zu uns kam. Es heißt Emily Aytana.



Als sie ankam, weinte sie sehr, obwohl wenige Stunden für sie ausreichten, um zu erkennen, dass sie eine neue Familie hatte, die sich mit viel Liebe um sie kümmern werde, und zu lächeln und Worte zu lallen begann. Wir danken Dir Herr, dass Du uns dieses Mädchen anvertraut hast, wir freuen uns sie bei uns zu haben und bitten Dich uns zu erleuchten, damit wir es verstehen sie nach deinen Plänen zu bilden. AMEN.

Ilo

Im Speisesaal "San Martín" betreuen wir einen 80 jährigen Senioren, den wir "das Väterchen mit den sieben Nasen" nennen; dieser Name ist vom Tag an dem wir ihn kennenlernten geblieben, denn er kam in den Speisesaal ohne eine Maske zu tragen und die Schwester, die ihn betreute, sagte zu uns, als sie den übrigen Schwestern seinen Fall erklären wollte, aber sich nicht mehr an seinen Namen erinnerte, um aus der Not zu kommen, dass er



seven Nasen habe, denn sie erinnerte sich nur mehr an sein Gesicht.

Dieser arbeitete als er zwölf Jahre alt war mit seinem Vater bei einem Hausbau und hatte einen Unfall während er Zementsäcke schleppte und dabei stolperte und aus einer

großen Höhe hinabstürzte und ihm der Zement ins Gesicht flog, dabei wurde am meisten die Nase beschädigt, die zerstückelt wurde und wenn man sie anschaut, den Eindruck erweckt als seien es mehrere Nasen.

Außer der verstümmelten Nase ist er auch schwerhörig, sodass wir, wenn wir ihm etwas sagen wollen, die Stimme erheben müssen, damit er uns hören und verstehen kann.

Dieses Väterchen ist immer gut gelaunt und selten zeigt er ein trauriges Gesicht. Daher überraschte es uns sehr als wir ihn besuchten und er schwarz angezogen war und sehr traurig ausschaute. Er sagte uns, dass es jetzt keinen Sinn mehr hatte weiterzuleben, denn sein ältester Sohn sei an COVID gestorben und deshalb fühlte er sich jetzt sehr allein und sei auch nicht mehr in den Speisesaal gekommen. Wir beteten mit ihm für die ewige Ruhe seines Sohnes und ermunterten ihn doch wieder zum Speisesaal zu kommen, was er auch versprach und bis zum heutigen Tag eingehalten hat.

Wir empfehlen Gott alle Personen, die wie er aufgrund des COVID 19 Familienangehörige verloren haben und deshalb Momente der Depression, der Einsamkeit und der Angst durchstehen müssen.

Wichtige Termine und Momente im Monat November:

8-19. November: Außerordentliche Mission der Schwestern MSP in die Dörfer Huanchulla und Tacmara, im Departement von Apurimac (Diözese Abancay);

Mittwoch 17. November: Virtueller Einkehrtag für Frauen über Berufung, von den Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen gehalten.

Sonntag 28. November: Virtueller Einkehrtag für Frauen, von den Schwestern Missionarinnen Dienerinnen der Armen gehalten.

18-20. November: Ordentliche Mission der Schwestern MSP in die Dörfer von Pacca, Ccasacunca, Carhuis und Orotea, im Departement (und Diözese) von Cusco;

22. November – 3. Dezember: Außerordentliche Mission der Schwestern MSP in die Dörfer Chillihuani und Tintinco im Departement (und Diözese) von Cusco;

Freitag 26. November: Monatlicher virtueller Kurs zur katechetischen Fortbildung mit den italienisch sprechenden Freunden; Treffpunkt um 21:00 (spanischer Uhrzeit) auf der Plattform zoom.us;

Für mehr Infos:

Mail: casaformacionajofrin@gmail.com

Web: www.msptm.com



Missionarischer Einsatz:

In diesen Monat November möchten wir Euch bitten, dass Ihr Euch mit uns vereint in der betenden Erinnerung an alle verstorbenen Verwandten, Freunde und Wohltäter, die uns in der Vergangenheit ihre besondere Hingabe für die Armen und die Sache der Mission bezeugt haben; dies sei eine Gelegenheit um unsere Herzen zu bestärken am notwendigen und unaufschiebbaren neuen Frühling der Missionen zu arbeiten, damit zu allen die authentische Verkündigung der Einzigartigkeit und der Universalität des Erlösungswerkes Jesu Christi und seines mystischen Leibes der Kirche gelange.